



29. September 2009

Schwegerhoff

Gut und Herrenhaus

Aktive Reiter nahe am Mittellandkanal



C. L. Alpers: Schwegerhoff

Wir wurden freundlich empfangen. Einige hatten Schwierigkeiten, dieses etwas verborgene Anwesen überhaupt zu finden, tiefhängende Wolken und Nieselregen waren wohl kaum die Ursache. Hinter einer gepflegten Rasenfläche liegt das Herrenhaus. „Hier wohnt nur meine Mutter“, erklärt uns Graf Bothmer. Die vier



zum Gut gehörenden Heuerhäuser wurden modernisiert und sind zum Teil verpachtet. In den Stallungen ist der „Reit- und Fahrvereins Ostercappeln-Schwegerhoff“, zu Hause. Auch das Land wird nicht mehr eigenständig bewirtschaftet, nur Großvater und Vater des jetzigen Grafen waren aktive Landwirte. Der Großvater ließ beträchtliche Flächen tiefpflügen, was den Betrieb vergrößerte und die Bodenqualität erhöhte.

Herrenhaus Schwegerhoff heute

Graf Bothmer erläuterte uns die Geschichte dieses Herrensitzes, der schon 1368 urkundlich erwähnt wurde. Die Flächen wurden zum Lehen vergeben. Die Namen des hiesigen Landadels wie *von Wahlberg*, *von Bar* und andere spielen eine große Rolle. Das Gut war jedoch nie sehr groß, die Bodenqualität gering. *Schwegerhoff* heiß übersetzt (nasser) Wiesenhof. Also mehr Grünland als Acker, Kühe statt Getreide. Entsprechend dürftig waren die finanziellen Erträge. Verkäufe wegen Geldschwierigkeiten, heftige Zwiste innerhalb der Verwandtschaft oder Streitigkeiten in den Familien führten dazu, dass der Besitzer häufig wechselte.



Weideflächen, Pferde, modernisiertes Heuerhaus

Interessant (in anderen Zeiten war es durchaus ähnlich) ist diese Begebenheit: 1592 kaufte ein Hans von Gladebeck das Gut. Sein Geld hatte er in Groningen festgelegt, musste also – da bargeldlos – unter harten Bedingungen eine Bürgschaft aufnehmen. Kurz darauf starb er, seine Witwe musste die Forderungen erfüllen, wurde aber von ihren Söhnen stark bedrängt. Diese rissen die Wirtschaft an sich, führten ein faules Leben, verwüsteten die Waldungen, ließen die Ländereien verkommen, nahmen den Kälbern die Milch, um damit die Hunde zu füttern und misshandelten die Mutter. Erst, als ihr Sohn Johann 1618 in einem Duell mit Claus von Brandenburg, den er in der Trunkenheit gefordert hatte, sein

Leben einbüßte, scheint sich die Lage etwas gebessert zu haben. Trotzdem verzichtete Bodo von Gladebeck auf sein ihm zustehendes Erbe, und zwar wegen des geringen Umfangs des Gutes und wegen der Verschuldung. Im Jahr 1659 ist das Schweigerhofer Herrenhaus baufällig. 1663 heiratet Ludwig Johann von Bothmer eine Gladebeck-Witwe. Er trägt die meisten Schulden ab und versetzt das verwahrloste Gut wieder in einen ordnungsgemäßen Zustand.



In den folgenden Jahrhunderten waren die von Bothmers recht erfolgreich.

Man heiratete in Adelskreisen, v. Wendt, v. Krebsburg und in zahlreiche andere „von“. Berufe wie Landeshauptmann, Kapitän der Infanterie, Wegekommisсар, K. u. K. Österreichischer Rittmeister, aber auch königlich preußischer Oberst werden genannt. Aktiver Landwirt war keiner.

Inzwischen hatten sich in der Verwandtschaft zwei Linien herausgebildet: die katholischen Freiherren von Bothmer und die evangelischen Grafen von Bothmer. Beide Linien pflegten keine sehr guten Beziehungen.

1950 starb die katholische Linie aus. Friedrich Christoph v. Bothmer erbaute an Stelle des (1659 baufälligen) Gladebeckschen Gutshaus ein zweistöckiges Herrenhaus. Als Fachwerkhaus war es allerdings im Vergleich zu den Osnabrücker Rittersitzen sehr bescheiden. Da dieses Gebäude „wenig repräsentativ und nicht standesgemäß“ wirkte, wurde 1818 ein neues – das heutige – Herrenhaus erbaut. Aber auch dieser Bau ist mit 20 Metern mal 10 m recht klein und schlicht.



Abb. 217. Schweigerhof. — Altes Herrenhaus.

Herrenhaus von 1693; 1958 abgerissen

Immerhin wurde der Kamin aus dem Jahr 1696 übernommen. Er ist bis heute erhalten. Er trägt die Inschrift. *J. F. v. Bothmer, Erbherr von Schweigerhoff, D.G. v. Jemgumb, Frau v. Bothmer, 1696*. Leider konnten wir diesen Kamin nicht besichtigen. Die ehemals vorhandenen Gräften fielen nach dem Bau des Mittellandkanals trocken und wurden 1913 zugeschüttet.



In ihrem Wappen führen die von Bothmers ein Boot. Ludwig Johann von Bothmer kam aus Schwarmstedt. Seine Vorfahren betrieben dort eine Fähre über die Leine. Es wird berichtet, dass einst der Fährmann „bei Sturm und tiefschwarzer Nacht“ einen Adligen über den hochwasserführenden Fluss setzte. Für diese Tat wurde er später geadelt. Das Gut verfügt über einen eigenen Friedhof, der noch genutzt wird.



G.P.